

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Majestät Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgabe-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Nekrolog 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Nach-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einchl. 13 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Pfg. Postgebühren, zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

Telegr. Adresse: Gefellschaffer Nagold — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 68 Gegründet 1827 Dienstag, den 22. März 1932 Fernsprecher Nr. 99 106. Jahrgang

Lloyd Georges zur Tributfrage

Ueber das neue Buch Lloyd Georges „Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden“ wird aus London berichtet: Lloyd George geht zunächst auf die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise und deren herbeiführende Ursachen, zu denen er vor allem die riesige, durch den Krieg hervorgerufene internationale Verschuldung rechnet, ein, und erörtert dann die „grundtätige Berechtigung“ der Tribute, die nach seiner Ansicht solange nicht angefochten werden könne, als nicht eine endgültige Klärung der Kriegsschuld erfolgt sei, über die nähere Ausführungen zu machen er sich weigert. In den folgenden Kapiteln setzt Lloyd George sich mit den Schätzungen der deutschen Zahlungsfähigkeit auseinander, wie sie von verschiedenen Seiten unternommen wurden. In diesem Zusammenhang weist er scharf die „Wohnverhältnisse“ französischer Politiker zurück, die z. B. Voucheur dazu verleitet hätten, für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs 75 Milliarden Franken zu fordern, abgesehen die amtliche französische Statistik bei Kriegsausbruch den Gesamtwert des französischen Hausbesitzes auf nur 59,5 Milliarden Franken beziffert und das verlorne Gebiet nur 4 v. H. des französischen Staatsgebietes umfaßt.

Lloyd George weist des weiteren darauf hin, daß auf den zahlreichen Nachkriegskonferenzen England immer den Standpunkt vertreten habe, die Tributfrage vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten, ein Standpunkt, der zu schwersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern Großbritanniens und Frankreichs geführt hat. Besonders breiten Raum nimmt die Schilderung der Konferenz von Cannes ein, in deren Verlauf der plötzlich erfolgte Sturz der Regierung Briand und ihre Erziehung durch eine Regierung Poincarés von Bedeutung war. Poincaré, der über Deutschland die Ansichten eines Hauptmanns der Heilsarmee über den Teufel gehabt habe, habe der Hoffnung geseht, einen reichen Besitz von Deutschland als separate Republik loszutrennen, um ihn irgendwie dann der französischen Wirtschaft einzuschließen. Die Politik Poincarés, der völlig unfähig gemessen sei, auch nur das ABC internationaler Wirtschaftsbeziehungen zu erfassen, habe mit dem Ruin der französischen Wirtschaft ihren Höhepunkt erreicht, aber auch ihr Fiasko erlebt.

Ueber das neue Buch Lloyd Georges „Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden“ wird aus London berichtet: Lloyd George geht zunächst auf die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise und deren herbeiführende Ursachen, zu denen er vor allem die riesige, durch den Krieg hervorgerufene internationale Verschuldung rechnet, ein, und erörtert dann die „grundtätige Berechtigung“ der Tribute, die nach seiner Ansicht solange nicht angefochten werden könne, als nicht eine endgültige Klärung der Kriegsschuld erfolgt sei, über die nähere Ausführungen zu machen er sich weigert. In den folgenden Kapiteln setzt Lloyd George sich mit den Schätzungen der deutschen Zahlungsfähigkeit auseinander, wie sie von verschiedenen Seiten unternommen wurden. In diesem Zusammenhang weist er scharf die „Wohnverhältnisse“ französischer Politiker zurück, die z. B. Voucheur dazu verleitet hätten, für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs 75 Milliarden Franken zu fordern, abgesehen die amtliche französische Statistik bei Kriegsausbruch den Gesamtwert des französischen Hausbesitzes auf nur 59,5 Milliarden Franken beziffert und das verlorne Gebiet nur 4 v. H. des französischen Staatsgebietes umfaßt.

Lloyd George weist des weiteren darauf hin, daß auf den zahlreichen Nachkriegskonferenzen England immer den Standpunkt vertreten habe, die Tributfrage vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten, ein Standpunkt, der zu schwersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern Großbritanniens und Frankreichs geführt hat. Besonders breiten Raum nimmt die Schilderung der Konferenz von Cannes ein, in deren Verlauf der plötzlich erfolgte Sturz der Regierung Briand und ihre Erziehung durch eine Regierung Poincarés von Bedeutung war. Poincaré, der über Deutschland die Ansichten eines Hauptmanns der Heilsarmee über den Teufel gehabt habe, habe der Hoffnung geseht, einen reichen Besitz von Deutschland als separate Republik loszutrennen, um ihn irgendwie dann der französischen Wirtschaft einzuschließen. Die Politik Poincarés, der völlig unfähig gemessen sei, auch nur das ABC internationaler Wirtschaftsbeziehungen zu erfassen, habe mit dem Ruin der französischen Wirtschaft ihren Höhepunkt erreicht, aber auch ihr Fiasko erlebt.

Ingespiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Montag nachmittags 5.12 Uhr Oberrator in mäßiger Fahrt und in ziemlicher Höhe überflogen.

Die deutschen Substratosphären-Ballonflieger Schübe und Suchschorff aus Bitterfeld, die bei Unter-Themenda in der Tschekoslowakei am Samstag gelandet und dort verhaftet worden waren, sind am Montag zur Heimreise in Freiheit gesetzt worden.

Reichsminister Treuhaus ist im Flugzeug in London eingetroffen.

Im Rundfunk sollen über die Osterzeit keine parteipolitischen Vorträge gehalten werden.

Die preussische Regierung hat vor der Landtagswahl die Beförderungssperre der Staats- und Gemeindebeamten wieder aufgehoben.

Im Haushaltsausschuß des Anhaltischen Landtags lehnten am Samstag die Parteien der Rechten gemeinsam mit den Kommunisten den Haushalt für 1932/33 gegen die Stimmen der Regierungsparteien ab.

Der holländische Bauernführer Claus Heim, der kurzlich wegen der Bombenleger-Angelegenheit eine längere Zuchthausstrafe verbüßt, soll von seinen Anhängern bei der zweiten Reichspräsidentenwahl als Kandidat aufgestellt werden. Heim hat bereits seine Zustimmung gegeben.

Im Schulstreikprozeß (Kahnenellenbogen u. Gen.) hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ will wissen, Frankreich mache einen neuen Versuch, sich mit Italien über die Flottenfrage zu verständigen. Frankreich wolle zwar seine Flottenrüstungen nicht beschränken, aber „sich verpflichten“, im Mittelmeer keine größere Flotte zu halten, als es die italienische sei.

Neue Nachrichten Zum Memelstreit

Berlin, 21. März. Die vier Signatarmächte haben dem litauischen Außenminister Janinius durch ihre Vertreter in Rom mitteilen lassen, daß das Direktorium Simaitis das verfassungsmäßige Vertrauen des Memellandes nicht habe; ein Direktorium Simaitis mit litauischer Mehrheit würde den Verpflichtungen Litauens nach dem Status widersprechen. Sollte nicht in naher Zeit ein Direktorium gebildet werden, das das Vertrauen des Landtags besitzt, so wären die Signatarmächte geneigt, die Angelegenheit vor den Haager Gerichtshof zu bringen. Sollte die litauische Regierung den Memellandtag auflösen, so wäre darin ein neuer Verstoß gegen das Memelstatut zu erblicken.

Die litauische Regierung antwortete, es sei ihr ganz recht, wenn die Angelegenheit vor den Haager Gerichtshof komme.

Das Abkommen zwischen Reich und Reedern

Berlin, 21. März. Amlich wird mitgeteilt: Bei Besprechung der Stützungsmaßnahmen des Reichs zugunsten der Seeschifffahrt ist die Nachricht verbreitet worden, daß dem Reich als Sicherheit für die von ihm zu übernehmenden Bürgschaften die Ansprüche der Reedereien auf Auszahlung der amerikanischen Freigabegelder (d. h. der während des Krieges in Amerika beschlagnahmten Vermögenswerte der deutschen Reedereien, die nun allmählich herausbezahlt werden) abgetreten worden seien. Diese Nachricht ist unzutreffend. Die Ansprüche der Reedereien sind dem Reich weder abgetreten noch in irgend einer anderen Form verpfändet worden. Eine Verpfändung dieser Ansprüche wäre nach den für die Freigabegelder maßgeblichen amerikanischen Gesetzesbestimmungen auch nicht möglich gewesen. Ebenfalls unzutreffend, daß der Norddeutsche Lloyd als Sicherheit für die Bürgschaft seine Schiffe verpfändet oder dem Reich Sonderdarlehen gestellt habe. Es ist lediglich vereinbart worden, daß die neuen Kredite, welche den Reedereien eingeräumt werden sollen und für die das Reich die Bürgschaft übernimmt, den Borrang vor den bisherigen inländischen Krediten erhalten sollen.

Kein Streit zwischen Gröner und Severing

Berlin, 21. März. Halbamtlich wird erklärt, von einem Streit zwischen dem Reichsinnenminister Gröner und dem preussischen Innenminister Severing sei in den betreffenden Ministerien nichts bekannt. Reichsminister Gröner befindet sich übrigens zurzeit in Weimar, um an der dortigen Goethefeier teilzunehmen.

Der preussische Minister Severing hatte am Montag eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister, bei der über die Nationalsozialistische Partei gesprochen worden sein soll.

Württemberg

Parteitag des Württ. Zentrums

Am 21. März. Unter starker Teilnahme aus allen Teilen des Landes fand gestern hier im Saal des katholischen Gesellenhauses der Landesparteitag der Württ. Zentrums-partei unter dem Vorsitz des Abg. Präsident Andre-

entilometer) als Preis der Stadt mit einem Durchsener Sandri auf 1,162 (90,1 Stun-

phia

nachdem sich das (schen hatte, mit eur-Guimbretiere. u sprengen, schei- eden wurde. Das

600 Kilometer), P. 4. Rac Na- ter: J. Balthour n 507 P., 7. Kro- Stübbede-Schent

Paris

des französischen Brustschwimmer 53 zu einem schö- n und Cartonnez, die gleiche Strecke 2:18,6 vor dem erballkampf siegte in mit 7:8 (4:3).

xford

gelommene trag- ford und Cam- a Strecke auf der unten, wurde von ge zum neunten- leg davontragen. 19:11 Minuten.

Walldorf die en Mädchen

rechen

703

und Frau

761

schuldung der Hausbesitzes, rt über die aufbau G.m.b.H.

Beratung durch emberg und Böblingen — beiter gesucht!

702

Eiern

lagen

gold

704

schenke

hskarten

eistifte

agold

eriöfer

mpfangst. kann M. und mehr erb. Angeb. an schulze, Nagde- iterweg 122 II.

ethe- eratur pflicht

llung Zaiser Nagold.

Mit einem „Das Ende der Reparationen“ überschriebenen Kapitel geht Lloyd George dann zur Betrachtung der gegenwärtigen Lage in der Tribut- und Kriegsschuldenfrage über und sagt zu dem Hoover-Zahlungsaufschub und dem Layton-Bericht, es sei nicht der Mühe wert, auch nur irgendeinen Versuch zur Bergung der „in die Tiefe versunkenen“ Tributschulden zu unternehmen. Lloyd George wendet sich weiterhin gegen die Auffassung, Deutschland habe „zu wenig Tribute“ gezahlt. Die seiner Auffassung nach zuverlässigste Schätzung, die des Washingtoner Wirtschaftsinstituts, beziffere den Betrag der von Deutschland geleisteten Zahlungen auf 1905 Millionen Pfund. (38 Milliarden Mark, in Wirklichkeit sind es bekanntlich über 60 Milliarden Mark. D. Schr.)

Eine Betrachtung der Regelung der britischen Kriegs- schuldenzahlungen an Amerika leitet über zur Erörterung der gesamten europäischen Verpflichtungen an die Nord- amerikanische Union. Eine dauernde Regelung der europä- ischen Finanzfragen könne nur bei bereitwilliger Mit- arbeit der Vereinigten Staaten erreicht werden. In deren eigenem Interesse sei es gelegen, diese Regelung durch eine Streichung der europäischen Schulden an Amerika zu einer endgültigen zu machen. Lloyd George weist dann auf die bevorstehende Lausanner Konferenz und die am 30. Juni eintretende Beendigung des Hoover-Jahrs hin und warnt davor, die Schwierigkeit der finanziellen und politischen Lage Deutschlands zu verkennen. Auch die jetzige Reichs- regierung habe erklärt, daß eine Fortdauer der Tribut- zahlungen nicht in Frage kommen könne. Eine Niederlage des Nationalsozialismus oder des Kommunismus bei den kommenden Wahlen scheine daher nicht ein Wiederaufleben des Youngplans zu bedeuten.

Weitere Beträge von Deutschland zu erhalten, sei aus- geschlossen. Eine Vereinbarung, die künftigen Tributzah- lungen — mit Ausnahme der Verzinsung der Dawes- und Young-Anleihe — zu streichen, widerspreche nicht dem Grundsatz der „Heiligkeit der Verträge“. Es sei vielmehr „die treueste Art, sie zu erfüllen“. Frankreich, das sein Ab- rüstungsversprechen noch in keiner Weise erfüllt habe, stehe es schlecht an, von der „Heiligkeit der Verträge“ zu sprechen.

Das Buch schließt mit einem Aufruf an alle verantwort- lichen Staatsmänner, Maßnahmen zur Beilegung des „Trümmerhaufens“ der Tributzahlungen unverzüglich und mit aller Entschiedenheit zu ergreifen.

Unsere Befürchtung, daß Lloyd George sich um die Frage der Kriegsschuld drücken werde, bestätigt sich leider, und es ist nur eine Ausrede, wenn er die „endgültige Klärung“ dieser wichtigsten aller Fragen abwarten will. Denn diese „endgültige Klärung“ erleben wir wahrscheinlich alle ein- ander nicht mehr: von deutscher Seite geschieht nichts, und sonst gibt es gar zu viele Menschen und Interessen, denen sehr daran gelegen ist, daß die furchtbare Lüge im Versailles „Friedensvertrag“ unberührt bleibt. Wie sollten sich die Kriegsmacher Poincare, Millerand, Lardieu, Cham-



von rechts und links auch fernerhin entschiedenen Widerstand zu leisten, sowie mit der Aufforderung, am 10. April einmütig für Hindenburg zu stimmen.

Landesversammlung der SPD

Stuttgart, 21. März. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Hofmann fand gestern in Stuttgart die Landesversammlung der Sozialdemokratie statt. Der Vorsitzende forderte die Mobilisierung aller Kräfte, damit Hitler am 10. April noch vernichtender geschlagen werde als am 13. März.

Ueber die bevorstehende Landtagswahl in Württemberg sprach Abg. Winler. Württemberg müsse nicht nur selbst die Feinde der Demokratie von der Macht fernhalten, sondern sei auch stark daran interessiert, daß Preußen den Abwehrkampf gegen die Werkzeuge des Großkapitals und des Junkertums, die sich im Hakenkreuz vereinigen, mit Erfolg führe. Wenn man sage, Württemberg zahle einen Teil der Sozialversicherung der anderen Länder, so müsse man auch sagen, daß das gleiche auf die Zuschüsse für die Schwerindustrie, für die verkrachten Banken und für den bankrotten ostelbischen Großgrundbesitz zutrefte. Trotz des Eintritts der Demokraten in die württ. Regierung habe sich an dem reaktionären Charakter der Regierung nichts geändert. Der „erfreulich republikanische Kurs Preußens“ sei auch für Württemberg wünschenswert. Die württ. Staatsgestaltung bezeichnete der Redner als unwahr. Man wolle dem Volk ein Defizit vormachen, obwohl man wüßte, daß Ueberschüsse vorhanden wären, die man dann für Zwecke verwenden habe, von denen das Volk nichts habe. Im Wohnungsbau wolle die Regierung nichts mehr tun, in der Erwerbslosenfürsorge sehe sie auf Seiten der größten Scharfmacher und auf dem Gebiet der Verwaltungsvereinfachung sei sie völlig untätig geblieben. Dagegen sei man sehr großzügig, wenn es sich darum handele, dem „vielfachen Millionär Herzog Albrecht seine durchaus unberechtigten Jahresbezüge von 50 000 Mark und der Königsmitwe ihre Jahresrente von 75 000 Mark angesichts der Notlage des Volkes zu belassen.

Das Referat über die politische Lage im Reich hatte der Führer der Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid-Berlin übernommen. Eine „Kulturjahnde“ sei es, daß Hitler im demokratischen Staat über ein Privatheer verfüge. Vom Reichsinnenminister werde behauptet, er sei von Preußen abgerückt; er habe das zwar widersprochen, aber sein Verhalten gebe doch zu ernster Kritik Anlaß. Hierauf wurde die Landesliste für die Landtagswahl aufgestellt: 1. Wih. Keil, M. d. L., Ludwigsburg; 2. Alb. Flügel, M. d. L., Oberrißheim; 3. Dito Steinmayer, M. d. L., Stgt.; 4. J. Weimer, M. d. L., Stgt.; 5. R. Kuggaber, M. d. L., Schweningen; 6. E. Hiller, M. d. L., Heilbronn; 7. E. Schuler, M. d. L., Zuffenhausen; 8. Erwin Schödlle, Parteisekretär, Stgt.; 9. Dr. Schenkel, Stadtpfarrer, Zuffenhausen; 10. Gottl. Kamm, Borsf. der Kriegsbeschädigten, Stgt.; 11. Karl Reis, M. d. L., Reutlingen; 12. Gottl. Kamm, Gemeinderat, Schorndorf; 13. Paul Keller, Sekretär, Stgt.; 14. Anton Arnold, M. d. L., Schullensried; 15. Frieda Heilbrunner, Hausfrau, Ulm a. D.; 16. Oskar Kalbfell, Kaufmann und Gemeinderat, Reutlingen; 17. Albert Bauer, Buchhändler, Schramberg; 18. Christian Häuser, M. d. L., Landwehr, Ohmenhausen; 19. Joseph Hirn, Gemeinderat, Stgt.; 20. Jakob Mäler, Gemeinderat, Langenau M. Ulm.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß die Reichsregierung im Benehmen mit den Länderregierungen entsprechend dem Vorgehen der preussischen Regierung mit allen gesetzlichen Mitteln gegen das Hitlerprivatheer einschreite.

Die NSDAP. und die Wehrmacht

Stuttgart, 21. März. Die nationalsozialistischen SA- und SS-Abteilungen von Stuttgart veranstalteten am Samstagabend noch vor Inkrafttreten des Osterurlaubes in der Stadthalle eine riesige Kundgebung, in der der Stabschef der SA, Hauptmann a. D. Röhm-München, und der Reichs-SS-Führer Himmler, München als Redner auftraten.

Der SA-Gruppenführer Süd-West, Oberleutnant J. See a. D. von Jagow-Ehlingen, wies in seiner Begrüßungsansprache die marxistischen Angriffe gegen Hitler, daß er betrunken in die Stadthalle am 8. März gekommen sei, und die Ehrabschneidereien gegen Hauptmann Röhm mit Entschiedenheit zurück.

Reichs-SS-Führer Himmler führte aus, daß Seevering bei den Hausdurchsuchungen in Preußen nichts Belastendes finden könne. Ueber die 18 Millionen Hindenburg-Stimmen seien die Nationalsozialisten nicht deprimiert. Das System solle nicht mit einem Hieb, Neben der Förderung der Landwirtschaft und der Herstellung eines wirklichen Rechtszustandes werde die wichtigste Aufgabe der Nationalsozialisten sein, die Aufrichtung der deutschen Wehrmacht so rasch und so groß wie möglich. Dieser neue Militarismus wird nicht mehr Geld kosten als die bisherige Stempelpolitik. Notwendig wird auch die Schaffung eines neuen Geldes sein, denn das bisherige Geld sei nichts wert, da die Deckung fehle. Die Gefahr einer Inflation bestehe aber nicht. Das neue inneweutsche Geld wird auch vom Ausland respektiert werden müssen.

Hauptmann Röhm wandte sich zunächst gegen die Verleumdung seiner Person. Troßdem die Männer, die gegen ihn Anklage erhoben hätten, ins Gefängnis geworfen wurden, der Hauptankläger im Gefängnis sogar Selbstmord verübt habe, als ihm Meineid nachgewiesen worden sei, und die Staatsanwälte jedes Verfahren gegen ihn eingestellt hätten, sei Seevering hergegangen und habe aus Aktienkäufen, die längst widerlegt seien, einzelne Dinare herausgerissen und der marxistischen Presse zum Fraß vorgeworfen. Um seine Ehre zu retten, habe er bereits alle nötigen Schritte unternommen. Das Wichtigste sei ihm aber, daß sein Führer Hitler ihm weiter das Vertrauen schenke. Er sei glücklich, die SA-Formationen, das Rüstarat der Bewegung und die Garanten des Sieges, führen zu können. Die 400 000 SA-Männer und die 50 000 SS-Männer seien heute neben der Reichswehr die größte, härteste und gefürchtetste Organisation in Deutschland. Ohne die SA wäre Deutschland längst ein Sowjet-Rußland. Der nationalsozialistische Stimmengewinn bei der Reichspräsidentenwahl beweise, daß die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten zwangsläufig sei. Jeder dritte Deutsche sei heute ein Nationalsozialist. Der nationalsozialistische Sieg bedeute weder Krieg noch außen noch Bürgerkrieg. Krieg gebe es nur, wenn Völker sich weigern, sich zu wehren. Daher müsse das nationalsozialistische Deutschland ein so kraftvolles Heer bekommen, daß ein Angriff für seine Feinde

ein großes Risiko bedeute. Ein Zustand im Innern wäre spätestens in 48 Stunden niederschlagen. Beim kommenden Gericht werde nichts vergessen; alle Verbrechen, die seit dem November 1918 begangen wurden, werden ihre Sühne finden.

Mit dem großen Rosenkranz, ausgeführt von der verstärkten SA-Kapelle und dem Spielmannaqua 1/119, schloß die Kundgebung.

Deutschnationaler Vertretertag

Dr. Dehlinger Spitzenkandidat

Stuttgart, 21. März. Im Charlottenhof fand am Samstag ein aus allen Landesstellen stark besuchter Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei statt, der über die Aufstellung der Landesliste zu beschließen hatte. Die vom Landesvorstand vorgeschlagene Liste fand einstimmige Annahme und lautet: 1. Dr. Dehlinger, Finanzminister, Stuttgart; 2. Hitzel, Reichsrat in Stuttgart; 3. Dr. Hölscher, leitender Abgeordneter, in Ulm; 4. Frau Koch, leitender Abgeordnete, Bwack; 5. Bürgers, Stadtrat in Ulm. Mit der Befehung der Spitzenkandidatur durch Finanzminister Dr. Dehlinger bringt, so schreibt die „Südd. Ztg.“, die Partei ihre Anerkennung für die Tatkraft des deutschnationalen Finanzministers zum Ausdruck, der es durch seine Finanzpolitik verstanden hat, trotz der vom Reich erlassenen und erzwungenen Notverordnungen die württembergischen Finanzen in Ordnung zu halten. Einem eingehenden Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Wieders, der die Spitze im Kreisverein Stuttgart führt, schloß sich eine freie rege Aussprache an, in der die Zuversicht für einen guten Wahlgang zum Ausdruck kam.

Wohlfahrtslasten zerrütten die Gemeindefinanzen

Fehlende Reichshilfe

Berlin, 21. März. Bei einem Presseempfang sagte der Vorsitzende des Deutschen Städtetags: Die Gemeinden und Gemeindeverbände haben einen neuen Vorschlag für das am 1. April beginnende Haushaltsjahr 1932 aufzustellen. Die Lage ist aber sehr ungünstig geworden. Die monatlichen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände für die Erwerbslosenfürsorge (einschließlich Krisenfürsorge) betragen gegenwärtig etwa 93 Mill. RM., während die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur noch 55 Mill. RM. monatlich betragen. Es ist klar, daß die wachsenden Kassenverengungen immer mehr dazu nötigen, alle vorhandenen Einnahmen für die Zahlung von Unterhaltungen, Gehältern und Löhnen in erster Linie in Anspruch zu nehmen, und daß zurzeit kaum noch Beträge zur Erfüllung sonstiger Zahlungsvorgaben bereitgestellt werden können. Die Einstellung der Schuldverzinsung bei den kurzfristigen Kommunalschulden, die Nichtzahlung des Gemeindefürsorgens an der Krisenfürsorge, die Verzögerung in der Ablieferung der Staatsteuern und sonstige Zahlungseinstellungen der Gemeinden können nicht ohne die bedenklichsten Rückwirkungen auf die private und die öffentliche Wirtschaft bleiben. Die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge, die 1931 etwa 1100 Mill. RM. betrug, wovon 230 Mill. RM. vom Reich getragen wurden, muß 1932 auf 1560 Mill. RM. steigen.

Der Anteil der Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer aber wird gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um rund 600 Mill. RM. auf nur 520 Mill. RM. d. h. um nicht weniger als 53 Prozent zurückgehen. Dagegen wird die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer infolge der Erhöhung der Umsatzsteuer im Dezember 1932 nur 120 Mill. RM. erbringen. Die Gemeindebeiträge, die 1931 noch 140 Mill. RM. betrug, wird infolge der Steuererhöhung voraussichtlich rund 50 Mill. RM. weniger erbringen; als Ersatz für diesen Ausfall werden den Gemeinden von Seiten des Reichs lediglich 28 Mill. RM. überwiesen, so daß noch 22 Mill. RM. ungedeckt verbleiben. Durch die Beseitigung der Mineralwassersteuer haben die Gemeinden einen weiteren Verlust von rund 20 Mill. RM. erfahren.

Diese und andere Verschlechterungen zusammengenommen, bedeuten eine Gesamtverringerung der steuerlichen Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände um rund 825 Mill. RM., d. h. um mehr als 20 Prozent des heutigen Stands.

Dieser Ausfall wird noch vergrößert durch den weiteren Rückgang der kommunalen Werksüberschüsse, und das unerfreuliche Bild wird durch den Ueberblick über die voraussichtliche Gestaltung der Ausgabe-seite noch unglücklicher. Diese ist gekennzeichnet durch das rapide Ansteigen der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge. Würde die bisherige Dreiteilung der Reichsarbeitslosenhilfe im Rechnungsjahr 1932 unverändert beibehalten, so müßten die Gemeinden und Gemeindeverbände rund 1560 Mill. RM. im Rechnungsjahr 1932 aufwenden. Eine solche Mehrleistung ist absolut untragbar, nachdem bereits die Lasten des Jahres 1931 den Ruin der Gemeindefinanzen vollendet haben und dieses Rechnungsjahr trotz aller Notverordnungsmaßnahmen und Einsparungen auf allen Gebieten mit einem Fehlbetrag von rund 280 Mill. RM. abschließt.

Falschgeldfabrik in Stuttgart

Stuttgart, 21. März. Die Kriminalpolizei hat im Hinterhaus Neuchlinstraße 9 eine Falschgeldfabrik ausgehoben und 8 Beteiligten verhaftet. Die Polizei konnte bis jetzt für 1,8 Millionen Mark falsche Hundertmarkscheine beschlagnahmen. Der 65jährige Kaufmann Streiter hatte in dem Hinterhaus vor etwa 14 Tagen eine Werkstätte eingerichtet, in der er mit zwei Steinbruckern, Vater und Sohn, namens Elferle, dem Arbeitslosen Vanabein und zwei weiteren Leuten die Hundertmarkscheine, die sehr gute Nachahmungen sein sollen, in Loges- und Nacharbeit herstellten. Seinen Vermietern erklärte Streiter, die 90 Rentner schwere Maschinen habe er für eine Forderung bei einer Maschinenfirma übernommen. Seine Gläubiger vertrittete er mit der Behauptung, er bekomme demnächst von einer Verwandten aus Amerika 15 000 Dollar, mit denen er alle seine Schulden bezahlen wolle. Unmittelbar nach dem Einzug der Falschmünzer wurden die Fenster mit weißer Farbe angestrichen. Die Nachbarn beobachteten, daß viel bei rotem und blauem Licht gearbeitet wurde. Die Falschmünzer sollen dadurch entlarvt worden sein, daß ein früherer Arbeiter des Streiter, der von ihm noch Lohn zu fordern hatte, am Samstagabend in die Werkstätte hineinplante. Er übersah sofort die Lage und benachrichtigte die Polizei, die das Nest ausraubte.

Von dem Falschgeld, 18 000 Hundertmarkscheinen, soll noch kein Schein in Umlauf gesetzt worden. Die Scheine waren erst im Schwarzdruck beiderseitig bedruckt; die Farbdrucke sollten erst folgen.

Stuttgart, 21. März.

Reichskanzler Dr. Brüning wird, wie das Deutsche Volksblatt berichtet, nach seinem Osterurlaub, den er in Bayern verbringt, am 4. April in Stuttgart, am 5. April in Karlsruhe, am 7. in Hamburg, am 8. in Steilin, und am 9. April in Königsberg Wahlreden halten.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 15. März 1932 fanden in der Arbeitslosenunterstützung 9626 männliche und 2388 weibliche Personen, zusammen 12 014 Hauptunterstützungsempfänger gegen 12 334 am 29. Februar. In der Krisenunterstützung standen am 15. März 10 761 männliche und 1948 weibliche Personen, zusammen 12 709 Hauptunterstützungsempfänger gegen 12 010 am 29. Februar. Insgesamt ergeben sich 24 723 Unterstützungsempfänger gegen 24 344 am 29. Febr. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 15 552. Stellenfuchende überhaupt waren 47 366 vorgemerkt, gegen 47 441 am 29. Februar.

Wissenschaftliche Expedition des Stuttgarter Physikalischen Instituts. Herr Hörlin vom Stuttgarter Physikalischen Institut, doer an der Himalaja-Expedition teilgenommen hat und als Erster den höchsten Punkt der Erdoberfläche erreichte, geht nun mit der Südamerika-Expedition des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins als Physiker, Bergsteiger und Filmpopereatur in die Berge von Peru. Im Auftrag von Professor Regener-Stuttgart wird er während der Ozeanfahrt und in den Bergen die Höhenstahlungs-messungen mit den speziell dazu erbauten Apparaten durchführen. Die Abfahrt ist Ende dieses Monats auf dem Dampfer „Erfurt“ vorgesehen.

Todesfall. Im 87. Lebensjahr starb hier am Freitagabend Albert v. Harter, vormals Direktor bei der württembergischen Generaldirektion der Posten und Telegraphen. 1861 trat er in den höheren Postdienst ein und arbeitete ihm über 55 Jahre bis 1919 an.

Kundgebung für das Deutsche Turnfest. Im Festsaal der Liederhalle veranstaltete am Samstagabend der Hauptfest-ausschuss für das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart eine große Kundgebung, zu der erstmals die etwa 500 Mitarbeiter der 15 Fachauschüsse für das Deutsche Turnfest und zahlreiche Vertreter der Stuttgarter Turnvereine erschienen waren. Man rechnet, wie in Köln, mit der Teilnahme von 200 000 Turnern, einschließlich der Zuschauer mit einer Gesamtteilnahme von 300 000—400 000 Menschen, mit einem Gesamtumsatz von 10 Mill. RM. für Stuttgart. Das Turnfest dauert vom 22. bis 30. Juli 1933.

Eine Ausstellung „Neue russische Kunst“ ist für Frühjahr 1933 im Stadt-Ausstellungsgebäude auf dem Internimts-theaterplatz vorgesehen.

Rottenburg, 21. März. Priesterweihe. Am Samstag empfangen 28 Diakone aus der Hand des Weihbischöfs Fischer die Priesterweihe.

Geislingen, 21. März. Schwan von Fuchs überfallen. Der in den Anlagen des Krankenhauses untergebrachte Schwan ist nachts von einem Fuchs überfallen worden. Der Schwan wurde mit durchdringener Kugel am Ufer der Enz aufgefunden.

Ulm, 21. März. Zur Landtagswahl. Der 6. Wahlkreis des Zentrums, der die Oberämter Ulm, Blaubeuren, Geislingen, Öppingen, Heidenheim und Kirchheim umfaßt, hat den bisherigen Abgeordneten Studentent Alwis Kächele aus Ulm als Spitzenkandidat zur Landtagswahl aufgestellt. An zweiter Stelle steht Landwirt Bernhard Füller aus Söbenstadt, O. Geislingen.

Laupheim, 21. März. Zur Landtagswahl. Eine Vertrauensmännerkonferenz des Zentrums aus den bisherigen Abgeordneten Bürgermeister Keng aus Heidenheim O. Gingen einmütig als Spitzenkandidaten für die Bezirke Laupheim und Ehingen aufgestellt. An zweiter Stelle steht Bürgermeister Ströbele-Bronnen.

Aufhebung der Mittelschule. Der Gemeinderat beschloß entsprechend einem Erlaß des Oberbürgermeisters, die seit 27 Jahren bestehende Mittelschule aufzuheben.

Sportunfall. Bei dem gestrigen Handballspiel des TB. Laupheim und der Reichswehr Ulm erlitt der Ober-Pionier des Pionier-Batt. 5, 1. Komp., Joh. Dittmann, einen Unfall, so daß er in bewußtlosen Zustand ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Nach Ansicht des Arztes handelt es sich um eine sehr schwere Gehirnerschütterung, die zu ernstlichen Bedenken Veranlassung gibt.

Heidenheim, 21. März. Habilitation. Bei der Fakultät für allgemeine Wissenschaften an der Techn. Hochschule in Donau hat sich Diplomanwalt Dr. ina. Otto Kanold von Heidenheim für das Gebiet des Pflanzenbaus und der Pflanzenzüchtung habilitiert.

Friedrichshafen, 21. März. Blinder Passagier. In der Nacht zum Samstag hatte sich der 22jährige Kunstgewerbler Amann aus Augsburg in die Luftschiffhalle eingeschlichen in der Absicht, mit dem Luftschiff nach Südamerika zu gelangen. Er wurde vom Nachwächter entdeckt und der Polizei übergeben.

Nürtingen, 21. März. Schreckliche Kottat. Aus großer Not und der Bergweisung nahe erkrankte heute in den frühen Morgenstunden eine in Oberenslingen wohnende Frau das 4jährige Kind ihrer Tochter im Redar. Das arme Wesen wurde von Spaziergängern aufgefunden.

Pforzheim, 21. März. Ein bedauernswerter Borfall ereignete sich in Iffringen. Ein verheirateter Arbeiter hat im Krieg einen Kervenspand erlitten, unter dem er auch heute noch zu leiden hat. In einem solchen Zustand wollte er seine zwei jüngsten Kinder umbringen. Als ihm dies nicht gelang, ging er in den Wald und hängte sich. Einige Einwohner konnten ihn lebend aus seiner Schlinge befreien. Der Unstliche bedrohte daraufhin diese Einwohner mit dem Messer. Dann ergriff er die Flucht. Als die Leute nach Iffringen zurückkehrten, sah er im Hofhaus. Der Mann wurde vorerst ins Pforzheimer Krankenhaus abbracht und soll einer Nervenklinik überwiesen werden.

Zöprrig-Prozeß

Ellwangen, 21. März. Am Samstag sprach der Verteidiger, Rechtsanwalt Gollnick-Berlin. Der Angeklagte sei nicht der Mann, dem es um nichts anderes ging, als andere zu betrüben und dem dazu jedes Mittel recht gewesen.

sei. Er gehöre nicht zu der Kategorie der bewährten Betrüger, denen ein Platz im Gefängnis gebühre. Wofür hat denn der Angeklagte gekämpft? Für sich nicht, aber für sein Werk, für seine Arbeiter und für seine Angehörigen. Von allen Seiten sei dem Angeklagten bestätigt worden, daß sein Leben nur der Arbeit gewidmet war, der Arbeit im Interesse des in seine Hände gelegten hundertjährigen Unternehmens, für das er sich aufopfert in rastloser Tätigkeit. Seine Ansprüche, die er für sich an das Leben gestellt habe, seien außerordentlich gering gewesen. Es sei irrig anzunehmen, daß auch nur einer der Gläubiger ungeschädigt oder auch nur ohne einen Pfennig weniger zu verlieren, hervor- gegangen wäre, wenn der Angeklagte schon früher als im Jahre 1929 sich entschlossen hätte, die Waffen zu strecken. Dr. Jöpprich sei weder in moralischem, noch in rechtlichem Sinn „Betrüger“. Er beantrage daher Freisprechung.

Der Verteidiger Dr. Dreiß-Stuttgart betonte, daß, wenn wegen der Buchführung jemand auf die Anklagebank gehöre, es bestimmt nicht der Angeklagte sei. Die Sachverständigen seien sich bei den einzelnen Fragen selbst nicht einig gewesen, wie könne man da von dem Angeklagten verlangen, daß er sich über die strittigen Punkte klar war. Dem Angeklagten sei sein Unternehmen eine Idee gewesen, der er sich reflexlos geopfert habe. Dr. Jöpprich habe am Werk einer Bäter festgehalten und deshalb könne ihm niemand einen Vorwurf machen.

In der Verhandlung am Montag erhielt Dr. Jöpprich das Schlusswort. Er habe in der Hauptverhandlung keine einzige von den in der Voruntersuchung gemachten Angaben berichtigt müssen. Ob man denn glaube, daß ein Mann in seiner Lage, der nach dem Zusammenbruch vermögenslos, berufslos und arbeitslos geworden sei, sich einem Geständnis entziehen würde, wenn er etwas zu gestehen hätte? Er habe sich in seinem Augenblick der Verantwortung für seine Handlungen entzogen und jedes Opfer gebracht, das verlangt worden sei. Niemals habe er auch nur an die Möglichkeit einer Schädigung irgend eines Gläubigers gedacht. Der einzige Anlaß, die Gründung einer Aktiengesellschaft zu betreiben, sei für ihn der Ablauf des Gesellschaftsvertrages auf Ende des Jahres 1929 gewesen. Die Firma Jöpprich habe auch schon früher Krisenjahre zu überleben gehabt und sie ohne jede Einschränkung ihres Betriebs überstanden. Darum habe er auch den Rückgang des Umsatzes im Jahr 1929 für vorübergehend gehalten. Andererseits habe eben eine Weltfirma mit Millionenaufträgen zu rechnen und wer solche Aufträge vorliegen habe, brauche keine verwerfliche Mittel, um sich aus der Krise zu helfen. Die Banken seien von selbst zur Kreditübergabe bereit gewesen. Ihr Schaden sei entstanden durch die Herabsetzung der Quote nach Zahlungsineffektivität, wofür man ihn nicht verantwortlich machen könne. Er habe während fünf- undzwanzig Jahren seine ganze Kraft dem Werk seiner Bäter gewidmet. Wie sollte er da aus den Gedanken kommen, durch verwerfliche Mittel das ganze Werk aufs Spiel zu setzen. In seinem ganzen Leben habe er nur für andere gearbeitet und geforgt, sei er stets eingesprungen, wo Hilfe nottat. Er habe die feste Überzeugung gehabt, keine Verpflichtung einzugehen, der er nicht auch hätte nachkommen können. Durch seinen Optimismus habe er die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unterschätzt. Erst während der Voruntersuchung seien sie ihm in ihrer ganzen Tragweite zum Bewußtsein gekommen. Mit tränenerfüllter Stimme schloß Dr. Jöpprich: Nie habe ich zu meinem eigenen Vorteil gehandelt. Stets hatte ich nur das Wohl meines Volkes vor Augen. Mein Denken und Fühlen gehörte dem Werk, dessen Umfang ich von 1,6 auf 8,9 Millionen Mark gesteigert habe. Geben Sie mir durch einen Freispruch die Aussicht, meine Arbeitskraft zur Gründung einer neuen Existenz einzusetzen.

Das Gericht hat die Urteilsverkündung für Gründonnerstag, 10 Uhr, in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 22. März, 1932.

Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt.

Amfliche Dienstnachrichten

Verfehlt: Die Reichsbahnoberbetriebl. Henn in Jagfeld nach Heilbronn (Oberbahnhauptlager) und Sauer in Schramberg nach Gutingen (Würt.).

Der Tag des Buches

Ist der 22. März, Goethes Todestag. Gute Bücher sind des Hauses beste Freunde. Ein gutes Buch — der beste Besatz! Immer sind sie die Gebenden, die gebuldig Wartenden, nie die Aufbegehrenden und Anspruchsvoollen, wie so viele andere Freunde! Förderer des Geistes und der Erkenntnis sind sie, Tröster in schweren Stunden, Regbereiter, Gesellschafter, Reiseführer — und was noch alles! Der Stolz eines jeden „Mannes von Kultur“ ist seine Bibliothek und wenn diese auch noch so klein sein sollte! Wissenschaftliche Werke, Bücher der Technik, Reisebeschreibungen, Biographien —: wieviele genutzreiche Stunden bieten sie dem Manne, der über seinen Beruf hinausgewachsen ist und für alle Erscheinungen des Lebens Interesse hat. Manche gebaltvolle Frau schätzt ein warmherziges Gedichtbuch höher ein als ihren wertvollen Schmuck! Für Viele ist die Bibel das „Buch der Bücher“. Wie an Wandgemälden gehen wir vorüber, wenn wir Bücher der Kultur und Weltgeschichte lesen. Aber auch humoristische Bücher sollen gelesen werden — besonders in diesen ersten Zeiten, was nur auf Seniation eingestellt ist, kann der reifere Mensch am leichtesten entdecken. Doch auch ein spannender Roman kommt einem oft empfindlichen Bedürfnis entgegen; er schläft Bräuden über trübe Tage und Stunden und führt uns in oft recht interessante Gesellschaft. So ist das Buch einer der wertvollsten Förderer des Menschen, und Otto Frommer hat recht, wenn er sagt: „Trägst du ein gutes Buch nach Haus, magst du an einen Obstbaum denken; er wird dir gute Früchte schenken und dienstbar sein tagen, tagaus“.

Die Schlussprüfung der Landwirtschaftsschule

Wurde letzten Samstag im Seminarfestsaal abgehalten. Außer den Vertretern der Behörden und den Herren Lehrern war eine große Anzahl Angehöriger der Schüler und Gönner der Schule zugegen. Das hierdurch gezeigte Interesse ist an sich schon ein Beweis für die Anerkennung, die die Schule in allen Kreisen genießt. Landrat Baitinger als Vertreter der Zentralstelle für Landwirtschaft begrüßte zu Beginn die Gäste und Schüler. Dann nahm die Prüfung ihren Anfang, die einen Einblick gab in die Mannigfaltigkeit der Wissensgebiete, in welche die Schüler in verhältnismäßig kurzer Zeit eingeführt wurden. Als erster prüfte Rektor Kiehnert in Wirtschaftsgeographie, wobei er besonders auf die Verhältnisse in der deutschen Ostmark einging. Es folgte Vet.-Med. Dr. Meijer, der mit den Schülern die „Gewährleistungen beim Viehhandel“ behandelte. Es war dies ein Thema, das in unserer Zeit, wo so oft Täuschung und Uebervorteilung die Oberhand haben, allgemein interessierte. Sodann ging der Vorstand u. umsichtige Leiter der Schule, Oekonomierat Haeder, auf die „Aufsicht des Rindes“ ein, Hauptlehrer Urtatth prüfte im Rechnen, insbesondere im Wechselrecht und Wechselbuch, Oberamtsbaumwart Walz kam nun auf den Obstbau im Schwarzwald zu sprechen und Hauptlehrer Bahlinger auf Geschäftsaufsicht: „Die Anzeige und der folgende Briefverkehr“. Anschließend lenkte Oekonomierat Haeder auf die „Milchwirtschaft“ hin. Er zeigte an Modellen richtiges Melken, das Prüfen der Milch auf Frische und Fettgehalt. Dabei ging er kurz auf die Wichtigkeit des neuen Milchgesetzes ein. Landrat Baitinger konnte nunmehr nach dem Frage- und Antwortspiel mit Freude bestätigen, daß die Schüler ihre Kurszeit gut ausgenutzt haben, wobei er besonders die treffenden Antworten der Schüler hervorhob. Er wunderte sich, daß in solch kurzer Zeit ein so umfassendes Wissensgebiet erschöpft werden könne. Er gab ferner den Schülern den Rat, die Bücher nicht aus der Hand zu legen und ermahnte sie, ihre erworbenen Kenntnisse, die sowohl theoretisch wie praktisch sind, schrittweise an den Mann zu bringen und nicht gar zu schnell die Gedächtnisse des Vaters über den Haufen zu werfen. Landrat Baitinger dankte auch der Schulleitung, sowie der gesamten Lehrerschaft für ihre Arbeit, die sie an den jungen Pionieren der Landwirtschaft getan hatten. Im Auftrag der Zentralstelle wurde nun dem Schüler Erich Danjelmann, Schönbrunn für seine guten Leistungen ein erster Preis überreicht. An folgende Schüler wurden Prämien verteilt, die von der Landw. Bezugs- und Abgabengesellschaft gestiftet waren: Gottl. Bärle, Wörnersberg; Karl Ziesle, Wörnersberg und Fritz Kentscher, Schönbrunn. Vom Landw. Bezugsverein bekamen alle Schüler als Andenken einen Obstbaum und einen Kalender. Landrat Baitinger führte noch aus, daß die Schule jetzt seit 5 Jahren mit einem durchschnittlichen Besuch von 20 Schülern bestiehe und somit an 4. Stelle aller würt. Landwirtschaftsschulen stehe. Unter dem Druck der Verhältnisse habe sich die Schule 1930 ein eigenes Heim gründen müssen und man dürfe heute froh sein, daß es damals so weit gekommen ist, denn heute würde man wohl kaum den Mut dazu ausbringen! An die Vertreter der Landwirtschaft richtete er zum Schluß die Bitte, auch weiterhin für die Schule zu werben, damit es mit der Landwirtschaft vorwärts und aufwärts gehen möge. Oekonomierat Haeder sprach nun den Lehrkräften und der Amtsvorsteherschaft den herzlichsten Dank aus, auch dem Seminar für die Ueberlassung des Festsaales, er hoffe und wünsche sehr, daß es gelänge, die Schule in der schlechten Zeit zu erhalten. Es sei ein gutes Zeichen, daß immer mehr Schüler sich melden. In einigen Worten ging er noch auf die Landwirtschaftstrife Deutschlands im Rahmen der Weltwirtschaftskrise ein. Wohl sei eine Produktionssteigerung, so wie sie die Schüler gelernt hätten, richtig, denn es käme allein darauf an, wie die Verteilung der Produktion gestaltet werde. Nachmittags wurde noch eine kleine Abschiedsfeier in der „Traube“ gehalten, da die Schule nicht nur einer wissenschaftlichen Ausbildung dienen will, sondern auch Gemüt und Charakter zu entwickeln sucht. Nach der Begrüßung durch Oekonomierat Haeder, wurden einige schwäbische Gedichte vorgelesen. Unter Leitung von Hauptlehrer Bahlinger schloß der Einakter „Dr. Bärle als Schulleiter“ die humorvolle, gemüthliche Abschiedsfeier, die sicher jeden mit neuem Mut und neuer Hoffnung besetzte.

Wittberg, 22. März. Ruffälliger Dieb. Vekten Freitagabend hat sich ein fremder Mann in eine hiesige Wirtschaft, in der er am gleichen Tag als Gast anwesend gewesen ist, eingeschlichen und etwa 8 Pfund Kauchfleisch gestohlen. Der Täter, ein 30 Jahre alter, kurz vorher aus der Strafanstalt entlassener, halloser Mensch, der bereits zehn Jahre hinter Gefängnismauern gefessen hat, konnte dem Amtsgericht Nagold zugeführt werden.

Ebershardt, 22. März. Vorlicht vor ungebetenen Gästen. In der Nacht zum Sonntag, den 20. März, hat sich ein „Wanderer“, der aus irgendwelchen Gründen, ausweislos, die beherrschenden gegenständlichen Einrichtungen, wie Wanderscheuertischen, Obdachlosenheime u. a. meidet, hier in die Scheuer eines Hauses unbemerkt durch das unverschlossene Tor Eingang verschafft, um dort angeblich „nur“ zu nächtigen. Der ungebetene Gast, der sich als Sohn des Grafen Hint v. Hintenstein auszugeben beliebt, konnte, dank der Wachsamkeit des Hausherrn, entdeckt und mit Hilfe herbeigerufenen Nachbarn in den Ortsarrest verbracht werden. Er wurde dem Amtsgericht Nagold zugeführt und wird sich wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten haben. Seine Persönlichkeit wird noch festzustellen sein. Um sich und andern vor unabschätzbarem Schaden — etwa durch Brandstiftung infolge leichtfertigen Umganges eines solchen Gastes mit Zigaretten, Diebstahl u. a. — zu bewahren, dürfte sich beim Vorkommen dieser Art von Verbrechen jeder Hausbesitzer zum sorgfältigen Verschließen der Zugänge des Hauses bemühen, ganz abgesehen davon, daß derartige obdachlose Elemente dann weniger in Versuchung geraten, zu öffnen, wo es geht.

Untertalheim, 22. März. Beerddigung. Lezten Freitag bewegte sich ein ungewöhnlich großer Leichenzug durch unseren Ort. Er golt der Ehefrau des Joh. Müller, Schäfer, die infolge eines Unfalls aus diesem Leben scheiden mußte. Ein Leben reich an Arbeit und Sorgen liegt hinter ihr. Von 13 Kindern hat sie 10 groß gezogen, zwei Söhne standen im Feld. Einer Tochter mußte sie nach nur zweijähriger Ehe ins Grab legen. Großen Kummer bereitete ihr auch der Tod einer Schwiegertochter, deren Kinder sie in mütterlicher Liebe übernahm. Ganz besonders schmerzhaft war der Abschied der vier noch unverheirateten Töchter (zurzeit in Stuttgart). Möge all das Gute u. Liebe, das die Verstorbene getan, ein gütiger Gott mit ewigem Lohn vergelten!

Schwarzenberg Wt. Freudenstadt, 21. März. Jagdglück. Förster Seidt hat ein lapitales Wildschwein erlegt, das an den Redern bereits erheblichen Schaden gestiftet hatte.

Letzte Nachrichten

Botshafter Sadett in Paris.

Paris, 21. März. Der amerikanische Botshafter in Berlin, Sadett, ist heute hier eingetroffen. Botshafter Edge gibt morgen ihm zu Ehren ein Essen, an dem Lardieu, Flandin und Botshafter v. Hoersch teilnehmen werden. In mehreren Blättern wird zum Ausdruck gebracht, daß es sich nicht um einen reinen Höflichkeitbesuch handele, zumal in Berliner politischen Kreisen dieser Reise eine gewisse Bedeutung beigegeben wird. „Journal des Debats“ erklärt, es sei fast anzunehmen, daß die beiden amerikanischen Botshafter sich insbesondere mit der Reparations- und Kriegsschuldenfrage beschäftigen werden.

Präsident Willas.

Wien, 21. März. Bundespräsident Willas hat an den deutschen Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Am heutigen Tage, der dem Gedächtnis an einen der größten Geistesheroen aller Zeiten, Wolfgang Goethe, geweiht ist, drängt es mich Em. Exzellenz zu versichern, daß auch wir Oesterreicher seinem Namen in Ehrfurcht huldigen und uns mit dem gesamten deutschen Volke glücklich freuen, daß dieser deutsche Genius uns und der ganzen Welt geschenkt wurde.

Haltlose Gerüchte über die Abrüstungskonferenz.

Washington, 21. März. Die Gerüchte, die Abrüstungskonferenz werde nach den Oesterreichen nicht wieder zusammengetreten, werden im Staatsdepartement als vollkommen haltlos bezeichnet. Die amerikanische Delegation sei jedenfalls zu weiterer Arbeit bereit.

Innsbruder Tagung der Internationalen Handelskammer über den Donauplan.

Genf, 21. März. Die internationale Handelskammer hat die Vorsitzenden der nationalen Verbände von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Südslawien, sowie Vertreter der bulgarischen Handelskammer zur Teilnahme an einer vom 16. bis 23. April in Innsbruck stattfindenden Tagung eingeladen, auf der der Lage der Donauländer geprüft und festgestellt werden soll, welche Methoden für ihre wirtschaftliche Annäherung am besten seien.

Schließung der Pariser Theater am 29. März.

Paris, 21. März. Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er angesichts der Unmöglichkeit, die finanziellen Kosten länger zu tragen, einstimmig beschlossen hat, die Pariser Theater ab 29. März zu schließen.

„Graf Zeppelin“ über Marokko.

Friedrichshafen, 21. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 22.30 Uhr Kap Sim (Westafrikanische Küste) überflogen. Das Luftschiff fährt bei gutem Wetter mit starkem Rückenwind 90 Meilen in der Stunde.

Aus aller Welt

Neuschnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge sind am Sonntag und Montag neue Schneefälle niedergegangen. Das Hochgebirge zeigt über 10 Zentimeter Neuschnee.

Wie gewonnen, so zerronnen. Ein Arbeiter in Berlin hatte im Jahr 1930 in der Lotterie 100 000 Mark gewonnen. Er wollte nun das Vermögen als Geschäftsbeteiligung möglichst gewinnbringend anlegen, geriet aber dabei einem „Rechtskonsulenten“ ins Dorn, der ihn erst einer Bau- firma, dann einer sogenannten Schufabrik zuführte. 1/3 70 000 Mark verloren waren, gingen ihm die Augen auf. Die Schwindler wollten ihn aber auch noch verklagen, wofür er den „Vertrag“ nicht eingehalten habe. Das Gericht wies die Klage aber ab.

Selbstmord eines Bauparkassensvorstands. Der Geschäftsführer der Bau- und Parkassensgesellschaft Freies Heim in Köln, Reichling, hat sich mit Leuchtgas vergiftet. Das Reichsaufsichtsamt hatte der Gesellschaft den Weiterbetrieb der Geschäfte untersagt.

Die Agenstraße verdrängt. Die Agenstraße zwischen Füllien und Eiflon ist durch einen gewaltigen Erdrusch neuerdings verdrängt.

Drei Touristen von Lawine erfasst. — Ein Toter. Beim Aufstieg auf den Biz Jera bei Schuls im Engadin wurden drei Touristen von einer Lawine erfasst. Zwei von ihnen konnten sich aus den Schneemassen befreien. Der dritte, Diplomingenieur Gantner aus München, konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ausstellung eines Riesenmagneten. Im Naturwissenschaftlichen Laboratorium der Universität Leiden (Holland) kam ein von der Firma Siemens und Halske gebauter Riesenmagnet zur Ausstellung. Es ist der zweitgrößte, den die Welt überhaupt besitzt; der größte befindet sich in Paris. Der Magnet ist 2,43 Meter hoch und wiegt 14 000 Kilogramm. Er soll vor allem zu Versuchen in unterkühlter Luft dienen.

Neue holländische Handelsflagge. Die holländischen Handelsflagge werden vom 30. April an eine neue Flagge im Lapp führen. Das Tuch ist quergebretelt und in zwölf Dreiecke eingeteilt, die in den Farben Rot, Blau und Weiß abwechseln.

Die Vatikanstadt umfährt nach der neuesten Zählung vom 16. März 994 Einwohner. Davon sind 711 ständige Einwohner (darunter die 110 Mann Schweizer Garde) und 283, die sich nur vorübergehend dort aufhalten und vorübergehendes Bürgerrecht genießen. Vier Fünftel sind ehemalige italienische Staatsangehörige, wie Papsst Pius XI. selbst. Deutsche und Franzosen gibt es nur acht. Zu den Deutschen gehört Kardinal Ehrle, die beiden Apotheker der päpstlichen Apotheke am Domofushof und die vier Franziskanerbrüder aus dem rheinischen Kloster Waldbreitbach, welche die päpstliche Küche besorgen.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE

Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose

Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN

Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel

Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

FLÖTENKESSEL
aus gutem Aluminium
85 Gutscheine

KUCHENWAGE
in solider Ausführung
90 Gutscheine



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN



Geld in Massen - auch für Sie durch die Klassenlotterie

ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne
39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

Mord. Der Angestellte des Konsumvereins Bad Aichenhall-Freilassing (Oberbayern), Michael Westenhuber, wurde in einem Waldchen zwischen Hammerau und Freilassing erschossen aufgefunden. 2000 Mark, die er einkassiert hatte, sind geraubt worden.

Handel und Verkehr

Reichsbahn verbilligt Kohlenfrachten nach Süddeutschland

Am 1. April 1932 wird der Kohlenausnahmetarif 6a ermäßigt. Dieser Tarif findet Anwendung bei dem kombinierten Eisenbahn-Rhein-Eisenbahnverkehr von den deutschen Kohlengebieten an der Ruhr und bei Raßen nach Süddeutschland. Die Ermäßigungen betragen auf Entfernungen vom Umschlagshafen bis 130 Kilometer 20 Reichspfennig pro Tonne darüber hinaus bis etwa 200 Kilometer 10 Reichspfennig pro Tonne.

Der fünfte Bezugschein für verbilligtes Fleisch von je 3 Pf. gültig am 21. März bis 30. April, ist nunmehr an die zuständigen Stellen ausgegeben worden.

Berliner Pfandkurs, 21. März, 15.37 G., 15.41 B.
Berliner Dollarkurs, 21. März, 4.209 G., 4.217 B.
Preisdiskont 6 v. H. G., 5.875 v. H. B.
Württ. Silberpreis, 21. März, Grundpreis 44.30 RM, d. Ag.

Die Großhandelsmehlszahl für Vieh vom 16. März 1932 ist mit 66,8 gegenüber der Vormode (66,2) um 0,9 v. H. gestiegen, 1931 gleich 100.

Angebot von amerikanischem Weizen. Wie verkauften, sind der Leiter des Rings für Haltung des Getreidevertriebs und ein Mitglied der Getreidebörsen in Chicago nach Deutschland abgereist, um hier ein größeres Angebot von Weizen des halbamihischen Farm-Board zu günstigen Bedingungen zu machen.

Die Bank von Italien hat den Diskontsatz ab 21. März von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Normalzinsfuß unverändert 4 Prozent. Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat den Normalzinsfuß für hereinnommene Gelder bis auf weiteres unverändert bei 4 Prozent für das Jahr befestigt.

Die Stadt Köben in Konkurs. Die Schließliche Bodenkreditbank in Breslau hat beim Amtsgericht in Köben an der Oder den Antrag auf Konkursöffnung über die Stadt Köben gestellt. Die Verschuldung soll sich auf 400.000 Mark belaufen. Gläubiger sind neben dem Staat zum größten Teil Breslauer Banken.

Die Stuttgarter Bank verteilt ebenfalls eine Dividende von 6 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahr. Der Reingewinn beträgt 212.839 (i. V. 280.704) RM.

Württemberg. Landesbank. Das württ. Staatsministerium hat der Württ. Wohnungskreditanstalt vom 1. April ds. Jrs. ab die Bezeichnung „Württembergische Landesbank“ gegeben. Die neue Bezeichnung entspricht der Erweiterung ihres Aufgabengebietes durch das vom Landtag verabschiedete Änderungsgezet zum Wohnungsbürgschaftsgesetz.

Der Württ. Kreditverein hat für das Geschäftsjahr 1931 die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent (im Vorjahr 9 Prozent) in Vorschlag gebracht. Der Reinerwerb beträgt 186.390 RM. gegenüber 704.663 RM. im Jahr 1930.

Die Zurückstellung der Regelung der Branntweinsteuer dürfte nach Mitteilungen auf politische Gründe zurückzuführen sein. Die Vorlage soll scharfe Bestimmungen gegen die sogenannten Abfindungs- und Brennerereien enthalten, die sich vorwiegend in Baden befinden. Anschließend soll gemartet werden, bis die Landtagsmobilen dort vorbei sind. Im Reichsfinanzministerium sind starke Kräfte am Werk, eine Reichsweinsteuer wieder einzuführen, doch würde diese Ablicht wahrscheinlich auf starken Widerstand stoßen.

Stuttgarter Landesproduktionsbörsen. Die Auslandsquoten waren in abgelaufener Woche billiger und auch die Zufuhren in Badenware sind, wenn auch nicht reichlich, doch etwas stärker gewesen. Durch beide Umstände, insbesondere aber durch das bevorstehende Osterfest, ist auf dem Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung eingetreten ohne besondere Einwirkung auf die Weizen- und Roggenpreise. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 24.25-26.25 (am 14. März: 24.50-26.50), Sommergerste 19.50-21 (am 14. März: 18-18.50 (am)), Roggen 21.50-22.50 (am), Hafer 15-18 (am), Weizen (hohe, neu) 4.50-5 (am), Weizen (hohe, neu) 5.50-6 (am), drahtgepresstes Stroh 3.50-4.25 (am), Weizenmehl 40.70-41.20 (am), Brotmehl 32.70-33.20 (am), Kleie 9.50-10 (am) Mark. Nächste Börse: Dienstag, 29. März.

Verkaufsvorfahren. Das Amtsgericht Stuttgart 1 hat am 18. März über das Verlangen des Albers Jungerblodt in Stuttgart, Restaurateurs und Pächters des Stadtparkens, das Vergleichsvorfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Märkte

Waldenburger Viehmarkt. Dem Frühjahrsviehmarkt des württ. Brau- und Viehwirtschaftsverbandes waren 59 Farcen und 6 Rinder zugeführt. Als Höchstpreis wurden 850 RM erzielt. Der Durchschnittspreis für sämtliche Farcen betrug 373 RM. Der Verkauf war anfangs schlepplend, gegen Schluss lebhafter. Verkauf wurden insgesamt 69 Prozent der zugeführten Tiere.

Viehpreise. Weizen: Rube 200-300, trüchtige Kalbfein 300-400, Jungstiere 120-200, Jungvieh 80-120. - Mönchsheim: Rube 150-235, Kalbfein 280-382, Einjährlich 75-255. - Ravensburg: Anstehende 90-240, trüchtige Rube 200-350, Milchläche 180-320, Kalbfein 200-360 Mark.

Schweinepreise. Bernloch: Milchschweine 16-20. - Crailsheim: Läufer 25-35, Milchschweine 13-21. - Ötlingen a. D.: Milchschweine 14-21, Läufer 27-34. - Gillingen: Milchschweine 13-17, Läufer 20-32. - Herrenberg: Milchschweine 15-22, Läufer 22-32.

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen wurden in der Zeit vom 7.-17. März folgende Erlöse erzielt: Nadelstammholz im Schwarzwald St. u. Ta. 40-49, Ho. u. Pa. 75-78 Prozent. Unterland St. u. Ta. 40-43, Nordostland St. u. Ta. 41-50, Ho. u. Pa. 33, Schwäbische Alb: St. u. Ta. 45-56.5, Oberschwaben: St. u. Ta. 41.8 Prozent der Landesgrundpreise. Für Laubholz wurden erzielt 90-100 Prozent, für Nadelholz 60-80 Prozent. An Brennholz wurden verkauft Laubholz: 10.892, Nadelholz 15.061 Nm. bei einem Durchschnittserlös von 84 Prozent der Bezirksgrundpreise gegen 83-85 Prozent im Monat Februar.

Das Wetter

Unter heftigem Einfluss ist für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gekoren: Wilhelm Schötle, Ratsdiener a. D., Calw / Dr. Otto Brügel Staatsanwalt a. D. (Sohn des früheren Seminarrektors in Nagold), Stuttgart.

Amtliche Bekanntmachung

Wasserentnahme aus der Nagold.

Die Firma Vereinigte Deckenfabriken AG. in Calw entnimmt schon seit Jahren das zur Speisung des Dampfessels in ihrem Werk bei Nagold (fr. Oelmühle) erforderliche Wasser aus der Nagold.

Sie sucht um nachträgliche Erteilung der hierzu erforderlichen flusspolizeilichen Erlaubnis nach.

Die Pläne liegen beim Oberamt zur Einsicht auf. Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nur noch geltend gemacht werden, wenn sie auf privatrechtlichen Titeln beruhen.

Nagold, den 18. März 1932.
Oberamt: Saitinger.

Stadtgemeinde Nagold.

Bestellungen von Laubholz- und Nadelholz-Beigeholz

Der für den Winter 1931/32 zunächst geplant gewesene Holztrieb ist demnächst beendet. Diejenigen Einwohner von Nagold und Umgegend, welche noch Bedarf an Laubholz (Buche) und Nadelholz-Beigeholz haben, werden aufgefordert, dies sofort bei der Stadt. Forstverwaltung anzumelden.

78
Stadt. Forstverwaltung.

Erhöhter Herr m. Empfänger, kann 500.- u. mehr monatl. verd. Ang. an Dir. O. Schulze, Nagold, Breiterweg 122 II.

Mädchen

gesucht, per 1. April für Hausarbeit und Küche. Offerten m. Lichtbild und Zeugnissen an Konditorei-Café Harre, Ludwigsburg.

Existenz Garantie-Verdienst

Dauerbeschäftigung zu hohen Preisen erhält, Sie von uns aus unsere Schnellstrickmaschine. Kein Risiko u. Vorkontosse, nur 12 Wochen Arbeit erforderlich. Verlangen Sie sofort Gratisauskunft Fr. J. Kerstan & Co. Berlin-Halensee 51. Lieferant von Hebriden.

„Das muß ein Stück“

Geld gekostet haben! Du hast die alten Holzböden in Deiner Wohnung neu streichen lassen. - „Nein, das war sogar sehr billig, bequem und einfach. Ich habe sie mit KINESSA-Holzballsam behandelt, der hält viele Monate lang. Meine alten Böden sehen jetzt immer neu gestrichen und neu glänzt aus mit



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Stadt-Drogerie Rudolf Hollnender Wildberg: G. Eberhard.

Nagold

Bekanntmachung

Bei der **Freiw. Feuerwehr Nagold** wird gegenwärtig eine Organisationsänderung vorgenommen, nach deren Beerdigung wesentlich weniger Feuerwehrleute erforderlich sein werden. Feuerwehrpflichtige Personen können deshalb in die Feuerwehr neuer nicht neu aufgenommen werden und es müssen dieselben zur Feuerwehrabgabe herangezogen werden.

Nagold, den 21. März 1932
Bürgermeisteramt: Maier.

Bitte beachten Sie das

Goethe-Fenster

der
Buchhandlung Zaiser

Zum Schulanfang

empfehle ich sämtliche Schulbücher u. Schulartikel

Ernst Alle
Christl. Buchhandlg.
Gerberstr. (Insel).

Zu Ostern

Schnittblumen
Toppflanzen 692
Kopfsalat, Kresse
Radieschen, Petersilie
Blumenkohl
Feldsalat, Schnittlauch
schöne Tafeläpfel
Gärtnerei Fr. Schuster.

Zucht-Sarren

Einige schön gebaute, sprungfähige, zur Zucht geeignete Sarren „Ledergelb und Rotkech“ mit Abstammungsquote 7 hat abzugeben. A. Hermann, Gutsbüchl., Hohenmühlringen, P. B. Nürtingen Tel. 75.

! Oster-Geschenke!

Füllfederhalter von Mk. 2.- an
Peilkanfüllfederhalter zu den
Montblanc- „ „ vorgesehr. Preisen
Parker- „ „
Drehstifte, schwarz, rot und Copier
feine Ledernotizbücher
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibbetuis mit und ohne Inhalt
Einschreibbücher für jeden Zweck
Einklebe-
Schreib- Album
Briefmarken-
Schreibzeuge in Glas, Marmor und Bronze
Buchhüllen

G. W. ZAISER - NAGOLD.

Sämtliche Artikel in Okerpugerei wie 770

Bodenbeize Bodenwachs Bürstenwaren

fest u. käuflich, sowie sämtl. billigt bei

G. Kay
Vorstadtplatz.

Zur 775

Frühjahrs-Pugerei:

Bodenwachs
1 Pfd. —.60, —.90
1.10
Loba-Beize
Büffel-Beize
Lobalin
Terpentinöl
Salmiakgeist
Bodenöl
O-Cedarpolitur
Rival
Wunder schön
Stahlpäne
Schneerührer
Bürsten
Fensterleder
Seife
Doppeltüch 10 3
Soda
Panamarinde
u. f. w.
billigt bei
Friedrich Schmid

Für das Frühjahr

empfehle ich prima
Hüte von Mk. 1.50 an
Sport-Mützen
von Mk. —.95 an
blaue Mützen
von Mk. 2.30 an
Kragen, Kravatten
Socken, Hosenträger
in modernen Formen
und Farben und großer
Auswahl 696
G. Großmann Witwe

Die größten 743
Osterhasen
kaufen Sie für wenig Geld bei
H. Lang Nagold
Konditorei und Kaffee

W. Forkam Nagold Jagdverpachtung

Am Freitag, d. 1. April 1932, vormittags 11 Uhr, wird in der „Linde“ in Nagold die Jagd im Staatswaldbist. Staufen (66 ha), Markung Hohenb., auf die Zeit von 6 Jahren neu verpachtet.

Nagold Gemüse- und Blumensamen

frisch eingetroffen; es empfiehlt solchen
Chr. Keppler
auf der Insel. 772
Eine ca. 11 Bz. schwere mit dem 4. Kalb 30 Woch. trüchtige schöne 770

Ruh

sowie
2 Ruh-Rummel
(ganze) mit Ueberrück verkauft
Frau, Ziegelhütte, Esfringen.
2500 Pfd. m. 4eckiges, verzinktes 782

Drahtgeflecht

1,20-1,50 m hoch, pro qm von 26 3 an, hat solange Vorrat abzugeben
Gg. Finfer
Drahtflechterei
Dietersweiler
Freudenstadt.

Rundgewerbliche Lederwaren:

Schreibmappen
Buchhüllen
Waschbetuis
Nähtuis
Besuchstaschen
Autopuppen
ausgerem
Seidentäschchen
mit künstlerischem
Bunddruck
bei
Grüninger, Nagold

Ein sehr schönes, starkes, 18 Monate altes



Einstellrind

wird zu verkaufen oder gegen Neu zu tauschen gesucht.
Angebot unter Nr. 771 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Putzartikel

für Ostern
in großer Auswahl
preiswert bei
Berg & Schmid.
703